

Theaterstück zu Psalm 1

Psalm 1

(Person steht mit Garten-Schürze und Gartenschere und in Gummistiefeln vorne auf der Bühne und beugt sich über eine Topfpflanze- Psalm 1 wird entweder von ihr immer wieder zitiert oder eine andere Person liest sie)

Wenn Frühling kommt, wenn ich die ersten Knospen brechen seh, wenn zwischen brauner trockener Erde und dem letzten Rest von Schnee neues Leben beginnt, dann fühle ich so etwas wie Glück. Aber Glück...*(überlegt)* Aber was ist denn Glück überhaupt?

Glücklich ist der Mensch, der nicht dem Vorbild der Frevler folgt und nicht den Weg der Sünder betritt.

Puh. Das klingt ganz schön finster. Aber ganz ehrlich: Wenn ich so am Gartenzaun höre, worüber Frau Gauni so redet und wie die sich immer streitet mit ihrem Mann, mit ihren Kindern, mit ihrer Mutter, sogar mit ihrem Hund...wenn ich das so höre, dann denke ich: Ja, das hat schon etwas Frevlerisches. Da mag ich auch nicht dabei sein. Besser, man folgt dem Vorbild nicht. Also wenn ich eins weiß, dann das solche Gespräche mich bestimmt NICHT glücklich machen. Ich mag auch gar nicht hören, wie sie über die Welt denkt. Das macht doch nur schlechte Laune und das motiviert nicht. Ich will mich natürlich trotzdem mit ihr gut stellen. Ist ja klar. Ist ja Nachbarschaft. Ich gieße natürlich auch immer ihren Garten, wenn sie verreist. Aber so viel ist sicher: ihren Hund nehme ich nicht.

Mit Leuten, die über andere lästern, setzt er sich nicht an einen Tisch.

Ne, das mach ich wirklich auch nicht. Ich lade nur Menschen ein, die ich mag. Und wenn jemand hier so herumlästern würde, ich bin mir sicher, ich würde sofort was sagen. Sowieso rede ich eigentlich nur gut über Menschen. Naja...außer...ach letztens...da hat jemand so etwas Dummes gesagt und das musste ich dann weitererzählen... Aber das ist nicht Lästern. Da hab ich einfach mal geradeaus und offen gesagt, was Sache ist. Oder?

Vielmehr freut er sich über die Weisung des Herrn. Tag und Nacht denkt er darüber nach und sagt Gottes Wort laut vor sich hin.

Also eins muss man dem Schreiber von Psalm 1 lassen: der hatte echt Ideale. Tag und Nacht. Wer hat denn so viel Zeit? Oh nein- was sehe ich da? *(beugt sich auf die Erde)* Da muss ich nochmal ran. Auf dem Boden kommen die Vergiss-mein-nicht nicht gut durch. Das ist ja viel zu hart. Den muss ich umgraben. So einen Boden zu bearbeiten ist nicht leicht. Unkraut ist so schnell ...da passt man einen Tag nicht auf und zack...da wächst es und raubt dann meinen schönen Frühlingsblüten die Luft. Jeden Morgen stehe ich auf und gucke in mein Beet. Es ist echt so, als bräuchte Wachstum Tag und Nacht Pflege. Und vor allem ist der Boden eben entscheidend. Der bildet ja die Grundlage. Wenn man einmal eine gute Grundlage setzt, dann trägt das. Dann kommt das Unkraut auch nicht mehr so schnell hoch.

Vielmehr freut er sich über die Weisung des Herrn. Tag und Nacht denkt er darüber nach und sagt Gottes Wort laut vor sich hin.

Das hatten wir doch schon. Tag und Nacht. Habe ich schon gesagt: Habe ich keine Zeit für. Die ganze Zeit in der Bibel lesen? Ich lese auch generell gar nicht gern. Wobei letztens jemand meinte, dass „Weisung des Herrn“ und „Gottes Wort“ nicht bedeutet, dauerhaft zu lesen. Vielmehr bedeutet es, Gottes Prinzipien zu der Lebensgrundlage zu machen. *(holt den Spaten, um den Boden umzugraben)* Da hat mir Ingo auch mal was erzählt: Wie er etwas über Gott verstanden hat und plötzlich so eine Freiheit spürte. So wie vielleicht eine Knospe, die endlich blühen darf. Aber sein Leben war auch ziemlich unfrei. War wie so ein harter Boden, auf dem nur Unkraut wächst. Hat ziemlich viele Routinen neu erlernt. Und naja seine Beziehung zu Madleen musste auch noch einmal überdacht werden. Die war wohl ziemlich toxisch und ziemlich wenig Gnade und ziemlich viele Bedingungen für Liebe, also ziemlich wenig von dem, was man bei Gott so findet.

Der ist wie ein Baum, der an Wasser gepflanzt ist. Früchte trägt er zu seiner Zeit und seine Blätter welken nicht. Alles, was er tut, gelingt ihm gut.

Ha. Alles was er tut, gelingt ihm gut. Das wär ja schön. Aber das meine ich: Der Schreiber hatte Ideale. Ist ne schöne Traumvorstellung sowas. Obwohl ich meinen Boden bearbeite und obwohl ich täglich hier im Garten arbeite und obwohl hier wirklich viele Blüten wachsen - der natürliche Lauf ist doch: Es blüht. Es verwelkt. Ich schneide es ab. Es kommt wieder. Es verwelkt. Und je mehr ich abschneide, desto mehr kleine Knospen sprießen auf. Und Früchte, die zu ihrer Zeit kommen: ja das ist eine schöne Formulierung. Letztes Jahr war es viel zu früh heiß und dann wieder zu kalt. Mir sind Himbeeren und Tomaten erfroren. Die hatten nicht ihre Zeit. Die wollten noch nicht reif sein und dann wurden sie zu einem ungünstigen Zeitpunkt dazu gezwungen. Das ist immer ein Zusammenspiel: Das Klima und die Frucht. Das geht eben nicht getrennt voneinander. Ich weiß, dass es in dem Psalm nicht um Gartenarbeit geht. Es geht um Glück. Und darum, dass Glück bei Gott zu finden ist. Man selbst ist wie diese Frucht, die in Gottes Klima blühen kann. Das merke ich an so Momenten wie am letzten Donnerstag: Da hatte ich den Eindruck, ich soll der Sabine einen Kuchen vorbeibringen und sie hat genau an dem Tag von der Diagnose ihres Schwagers erfahren. Oder gestern, als ich am liebsten zuhause geblieben wäre, aber dann doch zum Teammeeting am Abend gegangen bin und wir so kreativ geplant haben. Oder heute früh, als ich kurz ausgeatmet habe, als mich die vergossene Müslischüssel fast zum Platzen gebracht hätte. Dann bin ich wie eine Frucht, die durch Gott ein gutes Klima erhält. Das macht mich dann glücklich. Das ist wie Frühling tief in mir. Naja, Zeit den Dünger zu holen.

(verlässt die Bühne)